

Mit Lernfeedback Schüler und Schülerinnen voranbringen

Praxisbericht zu Lernfeedback und Lerncoaching an der Schule Eschlikon, Thurgau

An den Primarschulen und der Sekundarschule [Eschlikon](#) werden die Schüler und Schülerinnen mit wertschätzendem Feedback und deren Motivation durch eine differenzierte und gezielte Lernbegleitung gefördert. Die Lernenden werden ganzheitlich in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung unterstützt.

Im Schuljahr 2024/25 setzte sich das Gesamtkollegium in einer [LLSM-Weiterbildung](#) mit den Themen Lerncoaching und unterrichtsintegriertes [Lernfeedback](#) auseinander. Eschelmüller folgend «geht es beim Lerncoaching einerseits um die Entwicklung des Individuums und die Vielfalt seiner Lernprozesse, andererseits um Denk- und Herangehensweisen bei der mit Lerncoaching unterrichtenden Lehrperson» (Eschelmüller, 2020, S. 7). Lehrpersonen der Schule Eschlikon bauen auf starke Beziehungen und führen mit allen Schülern und Schülerinnen regelmässige Lerncoaching-Gespräche zu Themen wie Motivation, Lernentwicklung sowie Lern- und Arbeitsstrategien durch.

[Lernfeedback](#) unterstützt gemäss Definition im [Hattie-Wiki](#) der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz alle kognitiven, motivationalen, emotionalen und handlungsorientierten Lernprozesse. Es richtet sich aus an Leitfragen wie «Wo stehe ich jetzt? Was ist mein Ziel? Wie komme ich dahin?». Die Lehrpersonen nehmen Aufgabenbearbeitung, Lernprozesse und Prozesse der Selbststeuerung in den Fokus und unterstützen die Lernenden mit Angeboten, die auf deren individuellem Lernstand und Lernerfahrung abgestimmt sind. Lernfeedback wird meist mündlich und schriftlich gegeben – oft in kurzen, unterrichtsintegrierten Impulsen als «on-the-fly»-Lernfeedback. Diese Variante des Lernfeedback erweist sich als besonders wirkungsvoll, um Lernprozesse in Gang zu halten. Lehrpersonen achten darauf, dass sie das Lernfeedback zielbezogen, zeitnah und benutzerfreundlich geben. Damit erleichtern sie den Lernenden die kontinuierliche Nutzung des Lernfeedback.

Wie bei LLSM-Weiterbildungen üblich, wurde Wert auf eine Verbindung der theoretischen (Forschungs-)Grundlagen mit den Herausforderungen der Praxis gelegt. In Gruppen planten die Lehrpersonen Unterrichtsentwicklungsprojekte. Die Projektumsetzung und die – oft gemeinsam mit den Lernenden erarbeitete – Auswertung der Ergebnisse wurden schriftlich festgehalten. In einem angeregten stufengemischten Austausch zum Abschluss der Weiterbildung wurden im Gesamtkollegium Ergebnisse, Erkenntnisse und Materialien vorgestellt und diskutiert. Lehrpersonen erweiterten dabei ihr Handlungsrepertoire. Belegbasierte Austauschansätze dieser Art tragen massgeblich zur Stärkung der [kollektiven Wirksamkeitserwartung](#) bei, was sich wiederum positiv auf den Lernleistungen der Schüler und Schülerinnen auswirkt.

Der im Mai 2025 in der deutschen Übersetzung erschienene «Illustrierter Leitfaden: Lehren und Lernen sichtbar machen.» von John Hattie et al. zeigt – nebst vielen weiteren Themen – auf, wie Feedback und «die Kraft des Kollegiums» Lernende voranbringen.

Wie dies im Unterrichtsalltag gelingt, demonstrieren Lehrpersonen der Schulen Eschlikon, die Einblick geben in ihre Lernfeedback- und Lerncoaching-Praxis:



Die Projekte richten sich an übergeordneten Zielen aus

Die Schüler und Schülerinnen sollen lernen, ihren individuellen Lernprozess bewusster wahrzunehmen, indem sie mit Unterstützung der Lehrperson persönliche und passende Lernziele formulieren bzw. lernen, sich selber einzuschätzen, z. B. ihre Motivation, ihr Lernverhalten, ihren Lernstand. Durch regelmäßige Reflexion und das Einholen von Feedback oder durch das Visualisieren ihrer Fortschritte sollen die Kinder Selbstwirksamkeit erleben und Erfolge beim Kompetenzerwerb erkennen. Der gezielte persönliche Austausch der Lehrperson mit den Schülern und Schülerinnen soll nicht nur deren Vertrauen in die eigenen Kompetenzen fördern, sondern auch die Lehrpersonen bei einer differenzierten Einschätzung der aktuellen Unterstützungsbedarfe der Lernenden sowohl auf schulischer als auch persönlicher Ebene unterstützen.

Fokussierte Fragestellungen geben den Projekten Wirkkraft

LLSM-Unterrichtsprojekte starten mit einer Fragestellung oder einem Entwicklungsfokus. Lehrpersonen nehmen sich Anspruchsvolles für ihren eigenen Kompetenzaufbau vor, wie zum Beispiel: «Wie kann ich (die Lehrperson) im Alltag durch zeitnahes, gezieltes Feedback das Lernen der Kinder unterstützen und ein «Growth Mindset» fördern? Wie formuliere ich Lernfeedback präzise, ermutigend und zukunftsorientiert, so dass es Lernhandeln auslöst? Wie gestalte ich Lerncoaching-Gespräche, so dass die Lernenden Selbstwirksamkeit erleben? Wie kann ich Lerncoaching-Gespräche effizient und zielgerichtet gestalten und gleichzeitig den Bedürfnissen der Lernenden nach kleinschrittiger Begleitung gerecht werden?»

Methoden und Instrumente führen zu Belegen, die Lernen sichtbar machen



Abb. 1: Individuelle Zielformulierungen in Pflanzenbildern festgehalten.

Zu Beginn der Woche fragt Lehrperson A mithilfe eines Smiley-Barometers die Stimmung der Schüler und Schülerinnen ab. Es entstehen Plakate mit sichtbaren Belegen. Verständnis füreinander und Rücksichtnahme werden gestärkt.

Anschließend formulieren die Kinder ein persönliches Tagesziel. Dieses wird mithilfe von Pflanzenbildern festgelegt, unterschrieben und sichtbar gemacht. Die Ziele werden damit verbindlich, die Selbststeuerung wird angeregt. Beide Visualisierungen werden in den

Lerncoaching-Gesprächen genutzt, um mit den Lernenden die Zielerreichung zu besprechen. Der Austausch über Fortschritte beim Lernen wird mit den Pflanzenbildern vereinfacht. Die Lehrperson kann Fortschritte würdigen und Herausforderungen ansprechen. So begleitet sie die Kinder achtsam und strukturiert in ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung.

Ebenfalls zu Beginn der Woche vereinbart Lehrperson B gemeinsam mit dem Schüler oder der Schülerin ein konkretes individuelles Ziel, z. B. «Ich packe meine Aufgaben an und nutze meine Arbeitszeit effektiv.» oder «Ich arbeite fokussiert und mit Ausdauer an meinen Aufträgen.» Die vereinbarten Ziele begleiten die Lernenden während der ganzen Woche. Am Ende jeder Lektion schätzen sie mithilfe einer Zielscheibe ein, wie gut sie das Tagesziel erreicht haben. Sie notieren sich anhand von Leitfragen, wie sie Lernhürden überwinden und Erfolge wiederholen können. Dieses strukturierte Vorgehen fördert die Selbstreflexion und macht individuelle Lernfortschritte sichtbar.

Abb. 2: Reflexionsbogen für Lernende mit Zielscheibe, Leitfragen und Raum für Notizen

Im Unterricht von Lehrperson C bereiten sich Schüler und Schülerinnen sich selbstständig mit Hilfe einer Reflexion- und Gesprächsvorlage auf die Lerncoaching-Gespräche vor. Die ausgefüllte Vorlage dient auch während des Gesprächs als Orientierung. Gesprächsnotizen werden von den Lernenden gleich auf der Vorlage festgehalten. Um in nachfolgenden Gesprächen auch Entwicklungen sichtbar machen zu können, werden die ausgefüllten Vorlagen aufbewahrt. Nach einem ersten Coaching-Gespräch mit vorstrukturierten Leitfragen führt die Lehrperson weitere, unterrichtsintegrierte Lernfeedback-Anlässe bedarfsorientiert durch. Damit bleibt die Lehrperson zeitlich flexibel, um möglichst alle Lernenden individuell zu fördern, nahe am individuellen Bedarf der Schüler und Schülerinnen agierend.

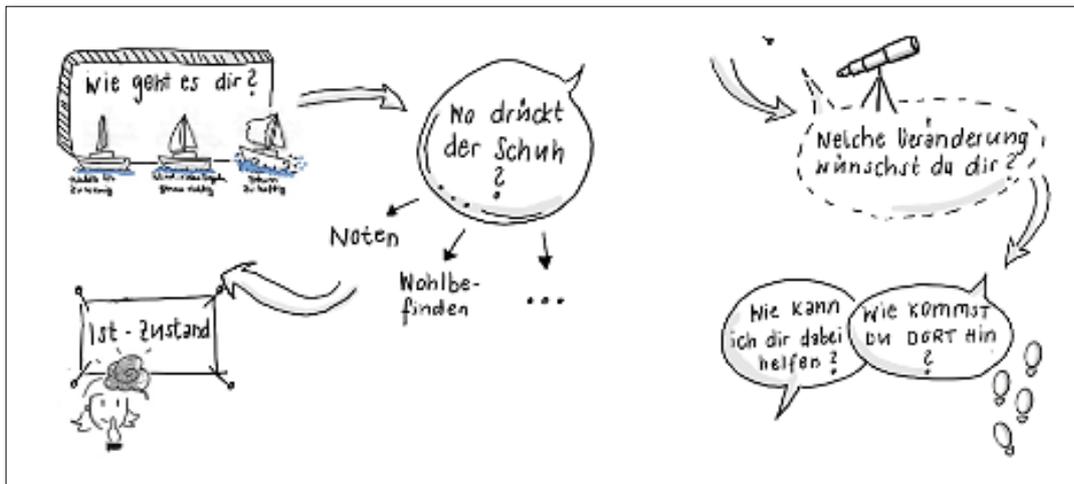


Abb. 3: Reflexion- und Gesprächsvorlage für Lerncoaching-Gespräche

Im Lehrpersonen-Team ausgetauschte, belegbasierte Erkenntnisse stärken die kollektive Wirksamkeitserwartung

Die Lehrpersonen erkennen, wie sie mit ihren Projekten Schüler und Schülerinnen stärken und deren Lernen voranbringen. Es ist ihnen wichtig, im Unterrichtsalltag Wertschätzung für Geleistetes vorzuleben. Sie achten darauf, in allen Lernenden das individuelle Lernpotenzial zu erkennen und daran anschließend zu fördern. Sie geben häufiger präziseres Lernfeedback und achten darauf, dass die Lernenden das Feedback auch nutzen. Sie stärken damit die Motivation und die Eigenverantwortung ihrer Schüler und Schülerinnen nachhaltig.

Herzlichen Dank den Lehrpersonen der Schule Eschlikon für die wertvollen Einblicke in ihren Unterricht.

Weiterführende Literatur:

Beywl, Wolfgang/Follmer Zellmeyer, Helena (2025): "Formatives Assessment und Feedback für lernwirksamen Unterricht". In: *Pädagogische Führung*, Jg. 36, 4, S. 142–146

Eschelmüller, M. et al. (2020). Lerncoaching im Unterricht. Gesamtkonzeption und Praxis. Schulverlag plus

Hattie et al. (2025). «[Illustrierter Leitfaden](#): Lehren und Lernen sichtbar machen» (John Hattie, et al., 2024) in der deutschen Übersetzung besorgt von Wolfgang Beywl und Hanne Bestvater.



Für das LLSM-Team: Alexandra Wiegand und Kathrin Pirani, Mai 2025